

# Wernersreuther Bogen



Mitteilungsbogen des Wernersreuther Heimatvereins

Mai 1992

Nr. 34

Konto der Heimatgruppe Wernersreuth:  
Stadtparkasse Bayreuth Kto.-Nr. 9036 690, BLZ 773 500 00

## Unsere Gowersmusikanten in der dritten Generation

Als ich unlängst zur Vorbereitung unseres Treffens in Marktbreit natürlich auch unsere Schreyer Lina und ihren Sohn Anton besuchte, legte man mir ein Buch vor. Schon an der Art, wie es vorgelegt wurde, ließ sich daraus erkennen, daß es sich um ein wahres Familien-Heiligtum handelte. Antons Großvater, der Schreyer

Nr. 80 Dä recht ält Ascher Schlog!  
1) Dä recht ält Ascher Schlog is überall bakannt  
weil dau nu Elternzucht u Hausrecht gilt  
u is ä Ascher Kind in da Welt schä langer Zeit  
da Aschä Brauch ba ihn als Hausrecht gilt.  
Unä Fleckl Hämat is doch schöi,  
wer s niat glaubt, der dörf nâr außi ge'h!  
Us hätt da Herrgott g'schenkt ä eigna Muttasprauch,  
is unner Sinn ä offen, rauh u hart,  
wos nu a Ascher is, der red nâ'u'n Dialekt,  
denn in der Buchstamm Ä liegt unä Art.  
Unä Fleckl ...  
Schaht mâ d Straß'n ä, seht enk d Häusla ä  
u geht a Frem'd ma durch, der zöht sein Hout,  
s'is alles blitz u blank, die Menschen wöi die Stadt,  
bis weit ins Egerland heiß'ts, z' Asch is gout.  
Unä Fleckl ...  
Mâ löibs Ascherland, du stehst auf hart'n Bud'n,  
schaust hundert Gauä z'rück vull Fleiß u Müh(i)'n,  
wöi nu ka Gäs hatt brennt, u nu ka Dampfkraft war,  
dau han die Weber g'schnellt bis spat u fröh.  
Unä Fleckl ...  
U zöht da Fröhling ä, blöht äll's sua schöi im Mai,  
steh ich am Hainbergturm u schaus ins Land,  
nau denk ich jedesmal, wöi schöi das d' Hämat is,  
dä liegt Sachsen, dort as Bayernland.  
Unä Fleckl ...  
Wer in da Frem'd drauß is u föll'n s'Häimweh ä,  
is unter Mensch'n, kâ sö niat vâsteh,  
denkt a sa gunga Zeit und wird sa Brust oft z'eng,  
dau lemt da Mensch die Hämat recht vaste'h.  
Unä Fleckl ...

### Nr. 80 Dä recht ält Ascher Schlog !

Dä recht ält Ascher Schlog is überall bakannt,  
weil dau nu Elternzucht u Hausrecht gilt,  
u is ä Ascher Kind in da Welt schä langer Zeit  
da Aschä Brauch ba ihn als Hausrecht gilt.  
Unä Fleckl Hämat is doch schöi,  
wer s niat glaubt, der dörf nâr außi ge'h !

Us hätt da Herrgott g'schenkt ä eigna Muttasprauch,  
is unner Sinn ä offen, rauh u hart,  
wos nu a Ascher is, der red nâ'u'n Dialekt,  
denn in der Buchstamm Ä liegt unä Art.  
Unä Fleckl ...

Schaht mâ d Straß'n ä, seht enk d Häusla ä  
u geht a Frem'd ma durch, der zöht sein Hout,  
s'is alles blitz u blank, die Menschen wöi die Stadt,  
bis weit ins Egerland heiß'ts, z' Asch is gout.  
Unä Fleckl ...

Mâ löibs Ascherland, du stehst auf hart'n Bud'n,  
schaust hundert Gauä z'rück vull Fleiß u Müh(i)'n,  
wöi nu ka Gäs hatt brennt, u nu ka Dampfkraft war,  
dau han die Weber g'schnellt bis spat u fröh.  
Unä Fleckl ...

U zöht da Fröhling ä, blöht äll's sua schöi im Mai,  
steh ich am Hainbergturm u schaus ins Land,  
nau denk ich jedesmal, wöi schöi das d' Hämat is,  
dä liegt Sachsen, dort as Bayernland.  
Unä Fleckl ...

Wer in da Frem'd drauß is u föll'n s'Häimweh ä,  
is unter Mensch'n, kâ sö niat vâsteh,  
denkt a sa gunga Zeit und wird sa Brust oft z'eng,  
dau lemt da Mensch die Hämat recht vaste'h.  
Unä Fleckl ...

Adam ( 1887 - 1969 ) hatte hierin fein nummeriert Liedtexte aufgeschrieben, die dann zusammen mit dem Gowers Gustl, wie man die beiden unten erkennt, in den Wirtshäusern zum Vortrag gebracht wurden.

Obenstehend ist nun aus diesem Buch das Original der Nr. 80 abkopiert, da jedoch nicht mehr alle von uns diese Schrift lesen können ist es hier links abgedruckt wiedergegeben.



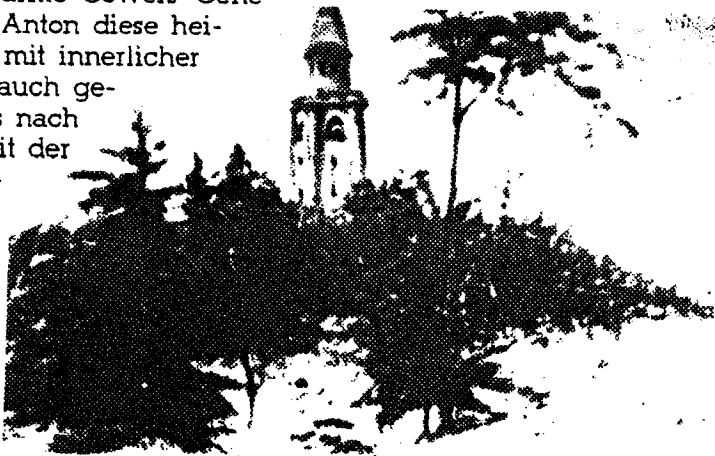


Aus diesem handgeschriebenen Buch hat nun über viele Jahre Adams Sohn, nämlich unser Robert, wie aus einer unversiegbaren Quelle die herrlichen Lieder geschöpft, die er uns dann auf unseren alljährlichen Treffen zum Vortrag brachte. Damit setzte er die Traditionen seines Vaters fort, und wir hatten die Freude, bei unseren Treffen die in wunderbare Verse gesetzten Gedanken des Adam Schreyer zu Gehör zu bekommen. Sicherlich werden sich die meisten von uns noch an Roberts Liedvorträge erinnern wie "Gäh ich ins Wiertshaus ei . . .", "Wenn's die niat traut . . ." und ". . . der wos a Bauerwirtschaftl haut, der leid halt ka Nout . . .". Auch höre ich Robert noch sagen und damit seinen "Holpeta" entschuldigen: ". . . es ist ja nicht so einfach, denn mein Vater hat das ja alles in Kurrent geschrieben." Doch es waren ja nicht nur diese Liedvorträge, mit denen unser Robert sich bei uns allen immer wieder in Erinnerung bringt, in gleicher Weise werden wir wohl sehr seine kleinen Episoden vermissen. Nur so erklärt es sich, daß man im Hinblick auf unser 92er Treffen wiederholt die Befürchtung hörte, was soll nur ohne Robert werden!

Doch spätestens nach meinem Besuch bei Roberts Sohn Anton kann ich diese Bedenken zerstreuen. Schon allein die Art, wie Anton von seinem Vater mit seinen Liedern, Geschichten und überhaupt seiner Heimatverbundenheit sprach, bewies mir ganz deutlich, daß hier die dritte Gowers-Generation herangewachsen ist und unser Anton diese heimatliche Tradition ohne Zweifel und mit innerlicher Anteilnahme fortsetzen wird. Ich bin auch gewiß, daß mir jeder von uns spätestens nach dem kommenden Treffen in Marktbreit der Behauptung im vorstehenden Satz zustimmen wird.

Das nebenstehende Gedicht von der Heimat, das ich auf meiner Besuchsreise bei einem anderen Wernersreuther abfotografieren konnte, könnte ebenso auch Antons Gedanken in Versform sein. Jedenfalls konnte ich mich davon überzeugen, daß Roberts Heimatliebe so tief in seinen Kindern,

die ja alle bereits in der neuen Heimat geboren sind, verwurzelt ist.



## Heimat!

*Niemals werde ich es fassen,  
Heimat, liebe Heimat mein,  
daß ich einst Dich mußte lassen -  
wandern in die Welt hinein.*

*Mußt von Allem Abschied nehmen  
was ich doch so sehr geliebt -  
aus den Augen fließen Tränen -  
weil es kein Zurück mehr gibt.*

*Doch mit allen meinen Sinnen  
meinem Herzen voller Pein  
werd ich immer nur zu Hause  
ewig in der Heimat sein.*

Doch unser Besuch bei unserer Lina und ihrem Sohn Anton in Bad Orb wurde für uns auch noch zu einem besonderen Erlebnis. Schon in der Wohnung erinnerten uns



die handgemalten Wandbilder an das vielseitige Talent von unserem Robert wie das nebenstehende Bild, das förmlich das Lied "Gäh ich ins Wirtshaus ein..." so herrlich illustriert darstellt. Als uns jedoch Anton durch seinen Heimatort führte und uns in die "Alte Posthalterei" zum Essen einlud, war die Überraschung für uns schon an der Hausfassade perfekt. So hatte nicht nur hier einstmals unser Robert sich durch die äußere wie auch innere Ge-

staltung dieses Wirtshauses ein Denkmal gesetzt. In diesem Gasthaus wie auch beim Spaziergang durch Bad Orb wurde uns das Loblied, das einstmals die Lokalpresse von diesem herrlichem Spessartort sang (s. Nr. 28 vom W'Bogen- Zeitungsartikel "Ein Multitalent wurde siebzig"), so richtig bewußt und verständlich.

Doch auch für uns wurde dieser Wirtshaus-Besuch erst durch die fachkundige, aber vor allem mit Stolz erfüllte Beschreibung durch Roberts Sohn Anton zu einem besonderen Erlebnis. Selbst die Wirtin zollte uns Respekt und Ehrerbietung als Bekannte des Schreyer Robert, und auch sie wies mit Besitzerstolz auf die zahlreichen Wand-

bilder (s. unteres Foto), Wappendarstellungen wie überhaupt die gesamte Innendekoration. Robert war es auch, der erst durch heimatkundliche Nachforschungen heraus-

gefunden hatte, daß in diesem Gasthaus in früherer Zeit eine Poststation war. Erst dadurch ließ der Besitzer bei der Restauration des Hauses u.a. die Umbenennung des Wirtshauses in "Alte Posthalterei" vornehmen. Der berechnete Stolz über all das, den wir bei unserem Aufenthalt dort bei der Lina, beim Sohn Anton und auch bei der Wirtin deutlich verspürten, übertrug sich auch auf uns, daß wir uns ebenfalls zu dem Bekanntenkreis dieses "Multitalents" von Bad Orb zählen konnten und stimmte uns zugleich traurig, daß uns Robert so zeitig verlassen hat. Erst beim letzten Treffen sprach er mich an und hatte die Idee, eine Modell-



Nachbildung unseres Kriegerdenkmals für die Heimatstube zu schaffen. Euch aber, liebe Lina und lieber Anton und Deiner Frau, möchten wir nochmals unseren herzlichen Dank für diesen schönen Tag bei Euch in Bad Orb sagen.

## Der Niederreuther Säuerling

Auf unserer Rundreise wollten wir natürlich auch unseren Fuchs-Verwandten einen Besuch abstatten, so war unser nächstes Ziel Aschaffenburg. Auch hier wieder die uns schon bekannte Gastfreundschaft, so daß wir in gleicher Weise Dir, liebe Hilde und Deiner Schwester Idl sowie Euch, liebe Ilka und Ossi ganz herzlich danken möchten. Zwar haben wir immer viel zu erzählen, da wir jedoch erst danach ins Regensburger Archiv kamen, wußten wir derzeit noch nicht, daß sich unsere Vorfahren - eben die Füchse - erst seit etwa 220 Jahren in Wernersreuth ansiedelten. Zuvor lebten sie zumeist in Niederreuth. So fanden wir den Nachweis, daß ein Fuchs-Vorfahre schon um 1600 dort war, also hieß es, bei den künftigen Besuchsreisen auch dort nach den Spuren unserer Ahnen zu suchen.

Bislang war für uns die Verbindung zu dem Nachbarort durch den Säuerling gegeben, erzählte doch unsere Mutter schon aus ihrer Kindheit, daß sie sich dort Flaschen abfüllte und heimwärts trug. Doch nun war damit sogar die Vorstellung verbunden, daß bereits vor 400 Jahren ein Fuchs vom Säuerling trank, folglich sollte man sich doch ein biß-

chen mehr damit beschäftigen. So erfuhren wir zum Beispiel, daß der Ascher Arzt Dr. Robert Jäger einmal sagte: „Ihr Niederreuther dürft gar nicht krank werden mit



**Niederreuth.** (Auffsehen erregende Ergebnisse einer sachmännischen Quellenuntersuchung.) Der Prager staatliche Radiologe Prof. Stollasa wollte dieser Tage in Niederreuth, um eine eingehende Untersuchung der dortigen „Säuerling“-Quelle vorzunehmen. Dabei kam er zu Ergebnissen, die geeignet sind, allergrößtes Aufsehen zu erregen. Zum Zwecke der Untersuchung war die Niederreuther Feuerwehrröhre aufgeboren, die bei der Quelle, nachdem diese durch Grabungen freigelegt war, Pumpungen vornahm. Schon hier zeigte sich die erste Ueberraschung: die Quelle förderte 120 Minutenlang, so daß die Feuerwehrröhre kaum nachkam, den Zufluß zu bewältigen. Als nächstes Überraschendes Ergebnis stellte sich heraus, daß es sich um einen Kohlenäuresprudel handelt, wie er in solcher Stärke dem Prof. Stollasa überhaupt noch nicht bekannt war. Die Stöße erreichen eine Höhe von mindestens 50 Zentimetern und sind kopfgroß. Besonders bemerkenswert aber ist die außerordentliche Radioaktivität des Wassers, die der von Brambach nicht nur gleichkommt, sondern sie sogar noch übertreffen dürfte. Interessant ist in diesem Zusammenhange die Feststellung Prof. Stollasas, daß sogar das Wasser der an der Quelle vorbeifließenden Elster beträchtlich radioaktiv ist.

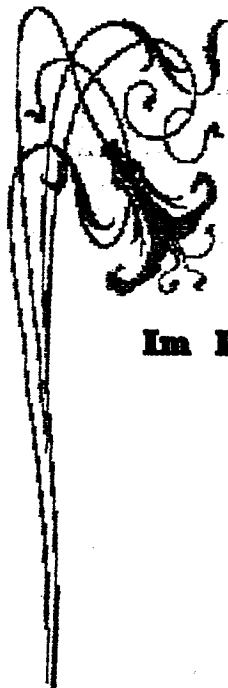
Eurem guten Säuerling dort unten!“ Natürlich hatte diese Behauptung auch ihre Berechtigung, denn in der „Roßbacher Zeitung“ vom 2.8.1930 konnte man den nebenstehenden Bericht lesen. Spätestens jetzt wurde den Niederreuthern der hohe gesundheitliche Wert des Brunnens also bescheinigt.

Doch schon zuvor hatten die Besitzer dieser Heilquelle dafür gesorgt, daß ihr Brunnen eine feste Wohnstatt bekommt, wie die untenstehenden Fotos aus dem selben Jahr beweisen. Das bisherige Holzhäuschen wurde abgetragen und durch ein massives Gebäude, wie es heute noch existiert, ersetzt.

Die Fotos auf dieser Seite wie auch wichtige Informationen über Niederreuth erhielt ich erneut von unserem Adler Richard, auch Euch, liebe Ella und lieber Richard, den herzlichsten Dank dafür wie vor allem für Eure freundliche Aufnahme.



Liebe Wernersreuther fern und nah, liebe Landsleute aus Ober- und Niederreuth, aus Nassengrub und Asch, für Euch alle, wo Ihr auch immer seid, gilt diese



## Einladung

**zum 9. Treffen in Marktbreit  
vom 19. - 21. Juni 1992**

### **Im Programm ist u.a. vorgesehen :**

#### Freitag, 19. Juni 1992 :

- nachmittags : Eintreffen und Begrüßung in der Gaststätte "Goldener Stern" beim Michel Walter  
Videofilm-Schau vom Vorjahr
- abends : gemütliches Beisammensein beim Erzählen und Gesang

#### Samstag, 20 Juni 1992 :

- 10 Uhr : Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Marktbreit
- 9 - 13 Uhr : Besuch in unserer Heimatstube, besonders der Foto-Sonderausstellung
- 14.30 Uhr : Fahrt nach Gnodstadt
- 15 Uhr : Kaffeetrinken im Sportlerheim
- 16.30 Uhr : Dia-Vortrag
- 18 Uhr : Abendbrot
- ab 19 Uhr : **G r o ß e r H e i m a t a b e n d**

#### Sonntag, 21. Juni 1992 :

- 9 Uhr : Heimatstube oder eine andere Marktbreiter Sehenswürdigkeit besuchen
- 10 Uhr : Jahres-Mitgliederversammlung der Wernersreuther Heimatgruppe

... kurzum, ein Heimattreffen, wie wir es kennen und auch lieben. Kommt also alle, helft mit, damit wir dann wieder sagen können :  
**Unner Treffen woar wieder wunnerschäh !**

#### Ein wichtiger Hinweis :

Der im W Bogen Nr. 33 gegebene Hinweis für die Unterkünfte gilt natürlich weiterhin, doch ist Frau Heringer nur unter der Telefon-Nr. 09332 / 4 0 5 2 6 zu erreichen !



Für das letzte Wochenende im Monat Mai ist mit einigen Marktbreiter Familien ein Wochenend-Ausflug in unsere Heimat abgesprochen, d.h. eine Fahrt mit eigenem Pkw. Bei diesem Ausflug ist dann für den Samstag, den 30. Mai ein Vorschlag für den Tagesablauf ausgearbeitet, so daß auch für jeden von uns bei Interesse die Möglichkeit besteht, sich der Gruppe anzuschließen. In diesem Fall wäre es ratsam, sich zu 9 Uhr beim Beilschmidt-Wirtshaus einzufinden. Der Bürgermeister Walter Härtlein und sein Stellvertreter Willy Weiß, die voraussichtlich mit einigen weiteren Marktbreitern dabei sein werden, würden sich freuen, wenn auch von den Wernersreuthern dieser Tag (schönes Wetter ist bestellt) zu einer kleinen Rundreise durch unsere Heimat mit häufigen Halts und auch kurzen Spaziergängen genutzt wird.

Der nachstehende Auszug aus den Informationsblättern, die wir den Marktbreitern zuschickten, soll auch für die Interessenten unter uns als Anhaltspunkt gelten.

### Gestaltungsmöglichkeiten für den vorgesehenen Besuch

Freitag, 29. Mai 1992 :

Treffen der Teilnehmer in Marktbreit - Abfahrt nachmittags (Wegstreckenvorschlag: BAB Marktbreit - Meinstockheim / B 22 Bamberg / B 505 Scheßlitz / BAB 70 über AB Dreieck Bayr.Kulmbach - BAB 9 bis Abf. Münchbg.Süd / B 289 über Schwarzenbach nach Rehau - ca. 200 km  
Übernachtung in Rehau (oder auch Selb bzw. Hof bei Unterbringungsproblemen)

Sonnabend, 30. Mai 1992 :

8 Uhr Abfahrt aus Rehau über Asch nach Wernersreuth - Treffen mit weiteren Teilnehmern um 9 Uhr beim Beilschmidt-Wirtshaus.

Vormittag : Fahrt nach Himmelreich - kl. Spaziergang zur Elster u. Villa Martha - Fahrt nach Klatschsn. - kl. Spaziergang über Dautscheng. zum Salaberg - Fahrt nach Oberreuth - Fahrt nach Niederreuth (Säuerlg.) - Fahrt zu d. Neuen Häusern - Fahrt zum Dorfkern mit Spaziergang dort

13 Uhr : Mittagessen im Restaurant "Lukullus" im ehem. Schulhaus

Nachmittag : Fahrt nach Asch zum Marktplatz - Museumsbesuch im Klaubertschen Schloßlein - Fahrt über Nassengrub, kath. Himmelreich zur Elsterquelle - Fahrt über Haslau (Haslov) nach Franzensbad (Frantiskovy Lazne) - Spaziergang im Kurort und am Amerikasee - Kaffeetrinken dort -

Weiterfahrt nach Eger (Cheb) mit historischem Marktplatz m. Wallensteinhaus u.a.m. -

Anschl. 1. Alternative : Kurzbesuche in Marienbad (Marianske Lazne) und Karlsbad (Karlovy Vary), die beiden bekanntesten böhmischen Bäderorte oder

2. Alternative : Fahrt über Grenzort Voitanov/ Schönberg (problemlos und ohne Zeitverlust) zu einem Kurzbesuch in den vogtländischen Kurorten Bad Brambach und Bad Elster (beide Orte wurden von den Wernersreuthern früher häufiger besucht - gehören heute zum Bundesland Sachsen).

Rückfahrt zum Abend nach Rehau, Waldsassen oder Marktredwitz zur Unterkunft (für die Teilnehmer, die auch den Sonntag noch für weitere Besuche bzw. Besichtigungen nutzen wollen).

Franzensbad



Marienbad



Sonntag, 31. Mai 1992 :

Für weitere Besuche an diesem Tag bieten sich unter anderem an :

in Rehau : Besuch der Ascher Heilquelle  
Lerding

## HINTER DER FICHTE

Hinter der Fichte  
liegt weites Land;  
Wernersreuth,  
breit hingespant.

Juni, du guter  
Monat der Mitte,  
weist mich zu Tale,  
hemmest die Schritte;

Elsterquelle,  
hoch auf der Lichtung,  
verführst mich zum Liede,  
verlockst mich zur Dichtung.

ziehst mich zu Berge,  
benetzest die Hand  
mit glasklarem Wasser  
für deutsches Land.



### Unser Wernersreuth

Als ich für die Marktbreiter zum vorgesehenen Familienausflug einiges an Informationen über unser Wernersreuth zusammensuchte und aufschrieb, fiel mir ein, daß sicherlich auch manche Angaben über unsere Heimat für uns von Interesse ist, so z.B. diese statistischen Angaben :

	Geb.-fläche	Einwohner				Häuser		
		1860	1880	1910	1940	ev.	kath.	
Stadt A s c h		7000	13200	21900	23100	58%	40%	
Wernersreuth	890 ha	2376	1061	1257	1144	74%	25%	223 )*
Niederreuth	730 ha	—	642	640	569			121
Oberreuth	426 ha	—	341	290	242			60
Nassengrub	—	—	790	1287	1812	52%	48%	28 Höfe

)\* 1990 stehen von den einstmalig 223 Häusern noch 54, das sind 24 % , davon allein 18 bei den Neuen Häusern. In Oberreuth gibt es bekanntlich von den einstmalig 60 Häusern kein einziges mehr, auch in Niederreuth sind es nur noch ca. 20 %, die heute noch stehen.

Bis etwa 1875 gehörten die 4 Orte zu einem Gemeindeverbund, deshalb die fehlenden Einwohnerangaben im Jahre 1860.

Von den nahezu 900 ha Gebietsfläche, über die sich unser Heimatort erstreckte, waren nahezu 50 % Wald.

## D ' S p r ä u g ' n

Wenn ich dieser Tage als "Großökonom" die 400 m<sup>2</sup> Rasen in unserem Garten schneide, bin ich durch den Duft des frischgeschnittenen Grasses sofort ins Elstertal versetzt. Beim "Gassigehn" mit unserem Hund über die umliegenden Weiden, die zur Zeit mehr gelb als grün von den Butterblumen sind, erinnere ich mich an einen Besuch mit unserer Mutter in Wernersreuth vor 3 Jahren, als sie voller Entzücken immer wieder auf die Wiese an der Unteren Hädlermühle schaute. Gerade wie ich hier beim Schreiben bin, bringt mir der Postbote einen Brief unserer Sauer Paula (aus der Nr. 171 im Dorf / Jg. 1909). Sie erinnert sich u.a. an die Pfingsttage daheim, als der Gowers Michel mit Kind und Kegel in den zwei Gärten, die an Sauer Andreas sein Haus grenzten, das Gras haute und am 2. Feiertag in die "Heitücher" stopfte, denn am nächsten Tag mußte man ja wieder auf Arbeit gehen.

Doch bei all diesen Erinnerungen an unsere Menschen und unseren Heimatort fehlt für mich das Besondere: die Sprache unserer Leute. Um so mehr habe ich mich über Dein Päckchen, liebe Ella, gefreut und so kann ich für uns alle ein paar Kostproben daraus bringen. Sicherlich wird uns unsere Tischer Hilde beim Treifen noch mehr davon vortragen.

Wöi ich maa Eva gheiat ho,  
Döi häut denkt, sie is reich.  
Th(r) gräihta Stäat wä(r) wirkle nea  
f(a) fufziach Kreiza Zeich:  
U Schürz u Jua(r) a Kumafo!\*)  
U Fleef v(a) räu(t)n Kärtu,  
Sua gräufza räuta Blouma draaf. —  
Ich denkt, sie häutn nu.

„Renga renga Tropf'm,  
wöi schäi(n') blöiht da Hopf'm.  
Wöi schäi(n') blöiht da Mänglkea(r'n,  
liiwa Gott läus schänna wea(rd'n!“

„Döi woos si läng ümmadrabt,  
U jedan Borsch waschmaht,  
Mit deara häut's gwiis  
'mal spaata sein Liiz!“

„O du schänna, wärma Köihdrees,  
für woos biist du denn gout?  
In Winta für an Bruusdfleeg,  
in Somma für an Hout!“

„Bin gänge zan Böia,  
bin dua(r)schti sua gweest!  
Dau wää(r) neks in Glaasla;  
's wää(r) hälmli vuul Geest!“

„Hetscha Päita,  
dort'n stäiht a;  
hintan Uaf'm,  
flickt a d' Huas'n;  
schmia(r)t a d' Schowb,  
kiint d' Kätz dazou:  
Kätzassi!  
Kätzassi!“

„Häi(n'), häi(n'), häi(n'),  
morg'n wird's schäi(n');  
tout ma(n') Mutta Köichla bäch'n,  
koa(n') da Häinärsch aa müid läch'n!“

Himmlvatt(a), mach mi frumm,  
Daß e bal in Himml kumm! —  
Himml is (a) schän(a) Stu(b)m.  
Sänn laut(a) Eng(a)la druam.  
Läuf da goldes Türkl offn,  
Räuch(a)t kumm e eiche glöffn; —

Diese vorstehende Seite wie überhaupt diese Ausgabe des Wernersreuther Bogens konnte ich in erster Linie nur dadurch ausgestalten, daß bei unserer Rundreise jeder durch seine Geschichten, durch Fotos u.a.m. dabei mithalf, daß unser Heimatblatt aktuell sein kann und auch die Erinnerungen an früher nicht in Vergessenheit geraten. Soweit ich nicht schon auf den vorstehenden Blättern für Eure Gastfreundschaft und Mithilfe gedankt habe, will ich es hier noch tun, damit ich ja keinen vergessen habe. So sind wir endlich zur Elsterquelle gekommen und waren im Ascher Museum, zwei unserer Wünsche, die uns Waltraud Svoboda erfüllte. Das Wiedersehen mit unserem Tischer Emil und der angenehme Aufenthalt bei Sepp und seiner Irma waren besonders schön, aber auch ebenso die sehr interessanten Gespräche mit Ilse und Werner. Zu schade, daß uns beim Besuch unserer Lippold Frieda die Zeit davonlief. Ganz besonders erfreulich und völlig problemlos wurde auch diesmal wieder unser Besuch in der Patenstadt Marktbreit. Die Ehepaare Härtlein, Schermer und Knöchel, Elmar Rausch, Georg Stadelmann, Rolf Troll und Willy Weiß — kurzum, jeder der Angesprochenen bemühte sich in einer Weise, uns bei den Vorbereitungen fürs Treffen zu helfen, daß wir uns allen gegenüber sehr verpflichtet fühlen. Ein großes Dankeschön allen Vorgenannten nochmals, die Freude an einem gelungenen Treffen im Juni soll für alle eine kleine Entschädigung für Eure Bemühungen und Mithilfe sein.



# Wir gratulieren ganz herzlich

- zum 92. Geburtstag  
am 5. April Berta Braun
- zum 87. Geburtstag  
am 3. Mai Adolf Geipel
- zum 85. Geburtstag  
am 18. März Ernst Geipel
- zum 83. Geburtstag  
am 26. April Max Fuchs
- zum 81. Geburtstag  
am 8. Mai Thekla Müller
- zum 75. Geburtstag  
am 21. Mai Emma Hendel  
am 21. April Hermann Ludwig
- zum 70. Geburtstag  
am 16. April Berta Karl  
am 24. April Helga Wunderlich
- zum 65. Geburtstag  
am 23. März Wolfgang Bergmann  
am 25. März Elfriede Stenz  
am 23. Mai Marianne Bergmann
- zum 60. Geburtstag  
am 19. Mai Edith Jung  
am 18. Mai Waltraud Petzold



## ... im April

- am 2. Max Lappat
- am 4. Walter Köhler
- am 4. Martha Gärtner
- am 5. Ida Schreyer
- am 5. Herta Wabel
- am 6. Manuela Zaumseil
- am 6. Irma Komma
- am 7. Olga Penka
- am 8. Irma Buß
- am 9. Walter Härtlein
- am 12. Ida Fuchs
- am 12. Irene Künzel
- am 15. Marianne Popp
- am 27. Hermine Braun
- am 28. Emmi Herrmann
- am 30. Frieda Lippold

## ... und außerdem feierten im März

- am 15. Ida Wölfel
- am 16. Rudolf Zenker
- am 17. Elfriede Schrafenagel
- am 17. Ilse Hasselbusch
- am 19. Adolf Schermer
- am 23. Erna Quadt
- am 23. Lina Eberl
- am 26. Ella Röder
- am 29. Erika Heinke
- am 30. Uwe Wild



## ... im Mai

- am 1. Rudolf Mähner
- am 7. Karl Wagner
- am 9. Gerda Beloch
- am 20. Erna Griefshammer
- am 26. Max Wunderlich
- am 26. Lydia Wilfert
- am 28. Elfriede Wunderlich
- am 28. Willy Weiß
- am 28. Klara Hattl

Beinahe hätte ich vergessen :

- ... daß wir den Geschwistern Riedl, also unserer Marianne und unserem Adolf, auch für den Druck und Versand von dieser Ausgabe des "Wernersreuther Bogens" sehr herzlich danken möchten,
- ... daß wir auf unserer Rundfahrt noch ehemalige Lehrer trafen, nämlich Riedel Gustav und seine Frau, beide waren für kurze Zeit ebenfalls in Wernersreuth. Beide sind in ihrem hohen Alter geistig noch sehr rege und lassen ganz herzlich grüßen,

Die Wernersreuther Heimatgemeinschaft trauert um ihren

**Lorenz Sandner**

Den Angehörigen gilt unser tiefempfundenes Beileid

8580 Bayreuth, Pestalozzistr. 34  
früher: Wernersreuth Haus-Nr.128

... daß unser Kassier, unser Schreyer Fredl, alle säumigen Mitglieder daran erinnern möchte, ihren Beitrag zu bezahlen. Für 1991 stehen noch 24 Zahlungen aus, für 1992 sogar noch 76. Sicherlich haben es die meisten nur vergessen.

... daß vor wenigen Tagen zwei großformatige Fotografien für unsere Heimatstube gestiftet wurden (Veteranen 1929 - Bd.d.dtsch.Landjugd.27) Herzl.Dank, liebe Frieda, großartig !

# Zahlenrätsel

Für die Rätselfreunde gibt es natürlich auch wieder einige Nüsse zu knacken, damit die Ungeduld beim Warten auf unser nächstes Treffen nicht zu groß wird. Das Suchen nach den Lösungswörtern wird dadurch erleichtert, daß gleiche Zahlen auch gleiche Buchstaben bedeuten. Der erste und der dritte Buchstabe ergibt einen Spruch, den die Mutter bei ihrem Bötswala oder Mäidala beim Streichen übers Wälding sagte.

1. So hieß daheim unser Kopfschmuck

20	18	14	18

2. Leiterin eines Klosters

16	7	22	17	13	10

3. So hießen daheim in der Pfanne gebackene Hefeteigstücke

4	13	2	18	10	9	10

4. So hieß daheim ein (Brot) Laib

4	18	18	7

5. Damit schoß W.Tell den Apfel vom Kopf seines Sohnes

18	17	21	7	17	14	12	6

6. So hieß daheim ein Körperteil, das den Kopf stützt

20	16	16	4	12

7. So sagten wir daheim zum "abräumen"

16	16	17	18	21	21	18

8. Eine tropische Baumeidechse

4	22	1	14	18	10

9. So sagten wir daheim für "reicht", also: "etza ... 's"

4	18	10	1	6

10. Ein Mädchenname

18	10	13	6	18

11. Ein anderes Wort für Schönheitspflege

8	16	12	21	22	6	13	8

12. So hießen daheim die Pfifferlinge

18	13	18	12	3	20	2	18	21	21	18	4	18

13. So sagten wir daheim für "ungeschickt"

6	18	4	8	18	6

14. Ein Berliner Zeichner und Maler

9	13	4	4	22

15. So hieß daheim das Buschwindröschen

18	10	22	21	16	16	10	22

16. Ein kleines Behältnis

11	16	12	22

17. So hießen daheim kleine Rüben

17	18	2	13	10	9	18	4	18

18. So sagten wir daheim für "schlecht" sein

22	4	22	10	11

19. Eine Stadt in der Nähe unseres Heimatortes

22	1	22	17

20. Eine geometrische Körperform

8	14	1	22	4

Hier kann der gesuchte Spruch eingetragen werden :

20	16	4	4	18

20	16	4	4	18

8	18	6	9	18	11	17	22	22	8

14	22	2	18	21	16	17	1	10

13	12

18	4	4	22	12

2	22	22	1

... und hier die Auflösung des Rätsels der Nr. 33 :

1. Tuapfkniala 2. Hanackl 3. Olwar 4. Reitschoul 5. Nansen 6. Mutter 7. Ines 8. Torwart  
9. Tagebau 10. Elle 11. Ruazlöfl 12. Liebstöckel 13. Elster 14. Haselnuß 15. Nelke 16. Espe  
17. Rieweish 18. Eilbrief 19. Nelson 20. Tuawl 21. Inri

... und die gesuchten Lehrernamen waren : Thom - Mitterlehner - Entian - Winter - Gläsl - Pellar